



Die Podiumsteilnehmer: (v. l.) Dr. Thomas Grieder, Markus Schmid, Beat Ritschard und Andreas Meyerhans.

Bild Livia Morger

Das Wachstum hat zwei Seiten

Bereits seit vier Jahren organisiert die FDP Wollerau Talkrunden. Am Donnerstagabend versammelten sich im Mehrzwecksaal Erlenmoos die Podiumsredner zum Anlass, der unter dem Titel «Wollerau – gestern – heute – morgen» stand.

Von Livia Morger

Wollerau. – Die Podiumsteilnehmer waren Markus Schmid, der als CIO der SwissRe die Perspektive des Ökonomen vertrat, Jurist Dr. Thomas Grieder und Historiker Andreas Meyerhans. Als Moderator fungierte Wirtschaftsförderer Beat Ritschard. Es entstand eine lebendige und vielseitige Diskussion.

Zu Beginn hielt der Lokalhistoriker Andreas Meyerhans eine Einführung

über die Entwicklung Wolleraus. Er betonte, dass der starke Aufschwung Wolleraus nicht ein neues Phänomen sei, sondern bereits um 1960 einsetzte. Dieser Boom wurde zusätzlich durch technische Fortschritte gefördert. Es wurde möglich, an Standorten zu bauen, die früher nicht genutzt werden konnten. So wurde immer mehr Wohnfläche, jedoch mangels Industrie kaum mehr Arbeitsplätze geschaffen. Heute ist Wollerau eine der reichsten Gemeinden, verfügt über sehr teures Bauland. Es scheint, als hätte der Aufschwung seinen Höhepunkt erreicht; kaum gibt es noch unverbautes Land.

Fluch oder Segen?

Thomas Grieder stellte schon zu Beginn des Gesprächs die kritische Frage, ob die Entwicklungen Wolleraus ein Fluch oder ein Segen seien. Nachteile wie hohe Immobilien- und Landpreise spüren vor allem die Ein-

heimischen. Sie können es sich oft nicht mehr leisten, in Wollerau zu bleiben. Hingegen lockt es viele Neuzuzüger nach Wollerau, die vor allem steuerlich profitieren können. Durch die immer knapper werdenden Bauressourcen hat sich die Aufgabe des Wirtschaftsförderers Beat Ritschard geändert. Statt neue Firmen nach Wollerau zu bringen, gilt es heute vielmehr, das lokale Gewerbe zu fördern. Dadurch sollen neue Arbeitsplätze geschaffen werden.

Wie weiter?

Grieder stellte zwei provokative Forderungen an die Gemeinde: Erstens sollte kein Wachstum mehr unterstützt und zweitens sollten Steuererhöhungen in Erwägung gezogen werden. Dies stiess nicht nur beim Publikum, sondern auch bei Ritschard und Schmid auf Unbehagen. Die beiden Herren stehen immer noch für ein Wachstum ein, jedoch sollte dieses

qualitativer Art und nicht willkürlich sein. Damit dies möglich sei, forderte Meyerhans ein globales Denken. Die bislang kleinstrukturierten Entscheidungsstrukturen sollten überwunden werden, eventuell sogar mit einer Zusammenschliessung der drei Gemeinden zu einer Gemeinde Höfe.

Wachstum wirft Fragen auf

In den letzten Teil der Diskussion wurde das Publikum einbezogen. Die Fragen kamen vor allem bezüglich des Wachstums auf, respektive wohin dieses führen solle. Ausserdem fiel die Bemerkung, dass bereits heute der Boom stagniert habe und viele Wohnungen im oberen Preissegment leer stünden.

Die von der FDP organisierte Talkrunde bot viel Gesprächsstoff. Immer wieder wurden die Chancen der jetzigen Entwicklung Wolleraus betont, doch die Gesprächsrunde zeigte sich durchaus auch kritisch.

Mehr Geld für Sportvereine

Schwyz. – Kantonsrat Hansueli Girsberger (FDP, Brunnen) will, dass aus dem «bekanntermassen übervoll gewordenen Lotteriefonds des Kantons Schwyz» grosszügiger Gelder an Sportvereine ausgeschüttet werden. In einer Kleinen Anfrage fordert er, dass die Begrenzung statt bei maximal 20 Prozent neu bei maximal 50 Prozent des Investitionsvolumens festgesetzt wird. «Mit dem höheren Prozentsatz könnte man insbesondere Jugendvereinen besser helfen, um neue Projekte zu lancieren und die Infrastruktur zu verbessern», so Girsberger. In ihrer Antwort hält die Regierung fest, dass zurzeit 25 Prozent der Mittel aus dem Lotteriefonds direkt in den Fonds zur Förderung des Sports fliessen würden. Im Jahr 2013 seien dies 2,1 Mio. Fr. gewesen. Von den ganzen Lotteriemitteln seien im Jahr 2013 für die Kultur 31, für die Denkmalpflege 31, für den Sport 28 und zehn Prozent für übrige Empfänger (Sozialwesen, Erziehung, Gesundheit, Bildung und Forschung sowie Umwelt und Entwicklungshilfe) verwendet worden.

Gemäss dem Reglement über den Fonds zur Förderung des Sports werden, so der Regierungsrat, mindestens zwei Drittel der jährlichen Swisslos-/Sport-Toto-Anteile direkt für den Sportbetrieb von Sportorganisationen, für die Beschaffung von Material und Sportgeräten sowie für die Mieten von Sportanlagen verwendet. Die restlichen Beiträge werden für den Bau von Sportanlagen sowie für die Unterstützung von jungen Sporttalenten eingesetzt.

Nachwuchsförderung verstärkt

Tatsächlich werde für den Bau, die Erweiterung und die Ersatzinvestitionen von Sportanlagen der Beitragssatz auf maximal 20 Prozent des Investitionsvolumens begrenzt. Der Regierungsrat setze damit die Schwerpunkte auf den Support des Sportbetriebs, auf die Unterstützung von Sportorganisationen und besonders auf die Beschaffung von Material und Sportgeräten. In den letzten Jahren sei zusätzlich ein Schwerpunkt auf die Jugendförderung von Sporttalenten, die im Besitz einer Swiss-Olympic-Talent-Card sind und im Kanton Schwyz Wohnsitz haben, gelegt worden. Man wolle damit gezielt junge begabte Sportlerinnen und Sportler fördern. Zusammenfassend könne festgestellt werden, dass die Nachwuchsförderung in den Bereichen Kultur und Sport in den letzten Jahren verstärkt worden sei und sich bewährt habe. Es wäre deshalb nicht zielführend, den dafür vorhandenen Spielraum durch eine Erhöhung der Maximalquote auf 50 Prozent einzuschränken, so der Regierungsrat. (asz)

Spätsommerkonzert im heimeligen Dachstock

In Wollerau und Altendorf waren am Wochenende zwei Kammermusikkonzerte zu hören. Die Schwyzer Musikergruppe Accento Musicale führte im Rahmen ihrer Sommerkonzerte Werke berühmter klassischer Komponisten auf.

Von Fabia Morger

Wollerau. – Es war einer der wenigen heissen Tage des endenden Sommers. Nichtsdestotrotz erschien das Publikum am Samstag zahlreich im Dachstock des Verena-Hofs, um den Klängen des Ensembles Accento Musicale zu lauschen. Die Wärme des Tages brachte die Musiker dann auch gehörig ins Schwitzen, als sie mit drei Werken von Mozart, Dvorak und Coleridge-Taylor die Ohren der Zuhörer erfreuten.

Komponisten nähergebracht

Vor den Darbietungen nahm sich Klarinettenist Urs Bamert stets die Zeit, Wissenswertes über die Komponisten und deren Schaffen zu erörtern. So erfuhren die Zuschauer etwa, dass Mozart das aufgeführte «Kegelstatt Trio» in seiner Freizeit beim Kegeln komponiert hatte und dass er neben Geige und Klavier auch noch regelmässig Viola spielte. Das Dvorak-Terzett wurde für die Konstellation zweier Geigen und einer Viola geschrieben – eine in der klassischen Musik seltene Kombination. Interessant waren auch die Hintergrund-



Gaben zwei Sommerkonzerte: (v. l.) Patricia Ulrich, Donat Nussbaumer, Lorenz Küchler, Meinrad Küchler, Ruth Müri und Urs Bamert.

Bild Fabia Morger

informationen zum weniger bekannten Klarinetten-Quintett des Komponisten Samuel Coleridge-Taylor, einem der ersten afro-britischen Komponisten klassischer Musik. Dieser war in der Spätromantik in Grossbritannien und in den USA ein angesehener Musikschaffender und wurde schon zu Lebzeiten eine Ikone

für die Emanzipation von Afroamerikanern.

Das in Ausserschwyz angesiedelte Ensemble Accento Musicale besteht aus Berufsmusikern ebenso wie Musikstudenten und engagierten Laien. Gemeinsam tragen sie jedes Jahr mehrere Konzerte vor. Die Wollerauer Aufführung war eines der

zwei diesjährigen Sommerkonzerte – das zweite fand gestern im Dorfzentrum in Altendorf statt. Weitere Konzerte stehen erst wieder im Dezember auf dem Programm. Vielleicht auch deswegen bedankte sich das Publikum mit grossem Applaus für die Darbietung des versierten Ensembles.



online

Wochenumfrage

Frage der letzten Woche: (Beteiligung: 95)

Der Jackpot im Schweizer Lotto war so hoch wie noch nie. Haben Sie auch gespielt?

- ich habe ausnahmsweise auch gespielt 34%
- ich spiele regelmässig 23%
- ich spiele nie 43%

Frage dieser Woche:

Sollen die Steuern für Besserverdienende erhöht werden?

- ja
- nein
- ist mir egal

Auch Ihre Meinung zählt! Beteiligen Sie sich an unserer Wochenumfrage unter:

www.marchanzeiger.ch www.hoefner.ch